



Megaparty und Glaubensfest

Der XX. Weltjugendtag 2005 in Köln
als religiöses Event

Universität Trier
Abteilung Soziologie

PD Dr. Waldemar Vogelgesang
Marc Elfert





Empirische Studien (eigene)

- Forschungsgruppe „Jugend- und Medienkultur“
 - Jugendsurvey in der Region Westeifel (1991)
 - Jugendsurvey in der Großregion Trier (2000)
 - Jugendsurvey in Waldrach (2006)

- „WJT-Konsortium“
 - Situative Vergemeinschaftung mittels religiöser Hybridevents: Der XX. Weltjugendtag in Köln
 - Weltjugendtag 2005: Wahrnehmung und Beteiligung - Eine Bevölkerungsumfrage im Bistum Trier.



Forschung auf dem WJT

- ‚Hautnah‘!
- Girtler: Die 10 Gebote der Feldforschung



Betreute Jugendgruppen

- **Katholische Jugendgruppe St. Anna Mannebach**
- **Jugendgruppe St. Augustinus**
- **Ju-Te St. Matthias**
- **Jugendgruppe Simmern / Sohren**

Die Schönstatt-Gruppe



Impressionen vom Weltjugendtag



Impressionen vom Weltjugendtag



Impressionen vom Weltjugendtag



Impressionen vom Weltjugendtag



Eine Schönstatt-Gruppe auf dem WJT



Typisierung der Teilnehmer

○ ‚Fraktionen‘

- Neue Geistliche Bewegungen
- Verbandsangehörige
- Pfarrgemeindliche Jugendgruppen
- Papsttouristen

Der Weltjugendtag als ‚Großgruppe‘

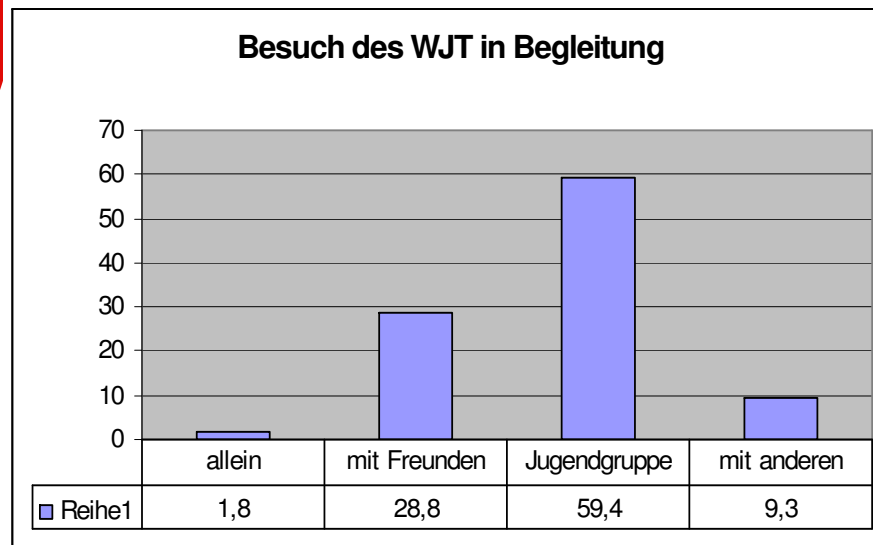


Abb.: Mit wem besuchst Du den Weltjugendtag?

Die Einbindung ins Kollektiv



Der Weltjugendtag als 'totales Gemeinschaftserlebnis'

- eine Woche lang zusammen essen, schlafen, reden, wandern, schwitzen, warten, feiern, ohne Rückzugsmöglichkeiten und Verschnaufpause
- eine – mit allen Sinnen – spürbare Erfahrung von Gemeinschaft („temporäre Gegenwelt / Ausnahme-situation“)
- „symbolische“ Vergemeinschaftungen (z.B. durch Kleidungsuniformität: T-Shirt, Kappe, Rucksack, Fahnen, Unterschriftentausch)

Der Weltjugendtag als 'Bühne interkultureller Begegnung'

„[...] Also, wenn man durch Köln geht und sieht die Leute mit ihren Fahnen und man hat selber auch Fahnen dabei und man jubelt einander zu, das ist einfach Wahnsinn und dann findet auch der Austausch statt. Man interessiert sich dafür, woher der andere kommt, was macht er hier, das ist wirklich Wahnsinn. Der Austausch ist auf jeden Fall da.“

'Flagge zeigen'



Jugendkulturelle Formen religiöser Performanz

„Es ist vor allem die Atmosphäre, die ist schon mal ganz anders. Es ist nicht so angespannt, es ist einfach mehr so wie auf einem Festival. Man hat das Gefühl, als würde da jetzt ein Popstar kommen und nicht die Kirche. Aber das ist der Reiz des Weltjugendtags: Die Jugend macht die Kirche hier zum Popstar. Das ist halt Jugend, da ist noch Leben da.“

„Im Pilgertum heißt es ja ora et labora, bete und arbeite, und wir machen jetzt mal beten und feiern.“

Religion als Party



Jugendkulturelle Formen religiöser Performanz



Religion und Popkultur



Jugendkulturelle Formen religiöser Performanz

Religion und Popkultur



„Glaubensparty“

„Im Pilgertum heißt es ja ora et labora, bete und arbeite, und wir machen jetzt mal beten und feiern.“

(Thomas, 19 Jahre)

Das ambivalente Papstbild

Der Papst als Popstar?



„Egal wo der Papst auftrat, das war wie bei einem Popkonzert! Aber der Papst ist kein Popstar wie Robbie Williams. Er ist schon etwas anderes.“



Das ambivalente Papstbild

Die Heiligkeit des Papstes

„Er ist der nächste Vertreter nach Jesus Christus und ich denke, da ist einfach auch so `ne Nähe zu spüren zu Jesus.“

„Also ich würde sagen, dass der Papst für mich sehr wichtig ist und dass durch ihn für mich ein Stück von Gott durchscheint.“

Der Papst als Orientierungsinstanz

Authentisches Weltgewissen

„Ich denke, er hat eine so große Faszination ausgeübt, weil er in unserer Welt so authentisch gelebt hat. Es ist wichtig, so einen Fels in der Brandung zu haben, an dem ich mich festhalten kann, der immer seine Meinung vertritt und keine Angst hat, diese zu äußern.“

Moralische Selbstverantwortung

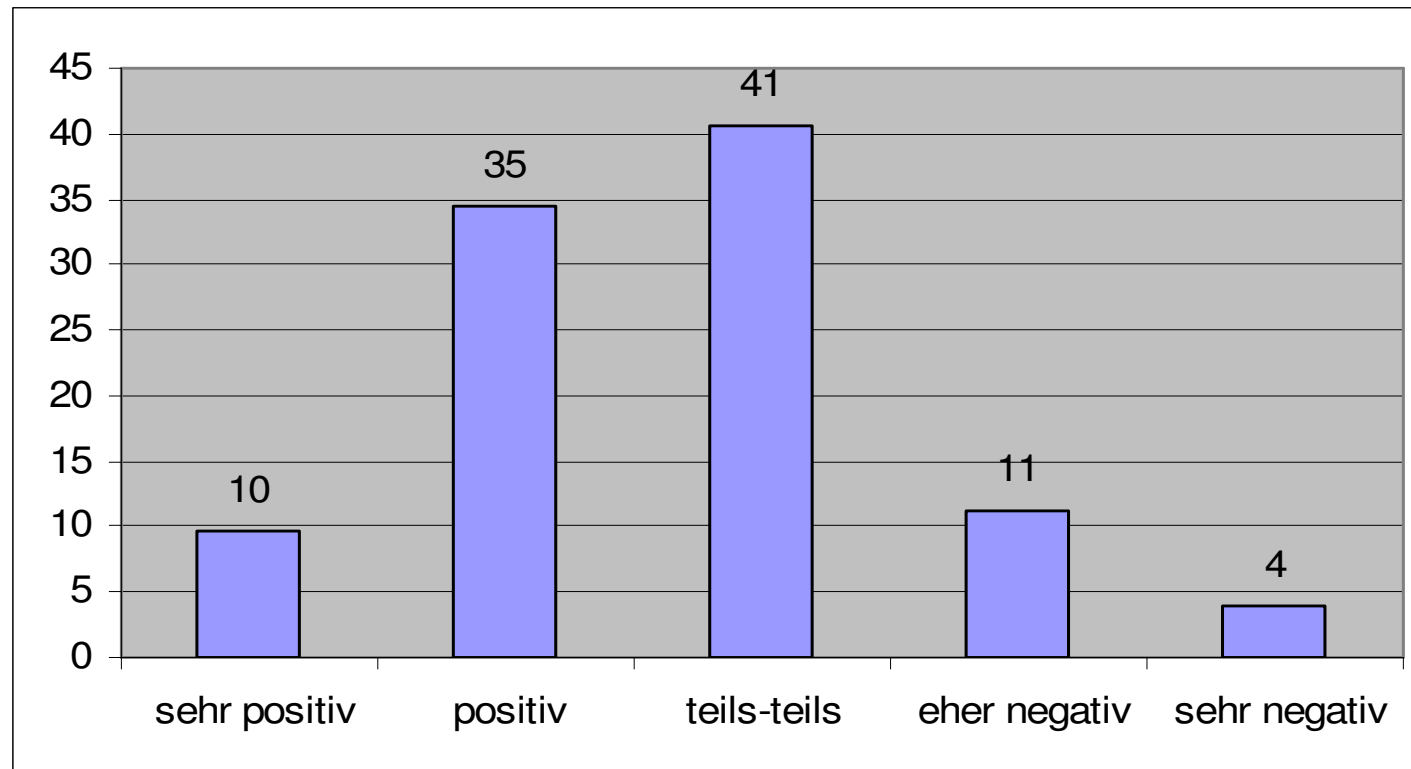
„Es ist gut, dass es da jemand gibt wie den Papst, der das relativiert mit dem Sex, weil der ist ja heute überall, wo Du nur hinschaust, im Fernsehen, in der Zeitung, überall. (...) Aber wie ich meine Sexualität lebe, das lass ich mir von niemanden sagen.“

Papst und Papsttum – unterschiedliche Wahrnehmungen

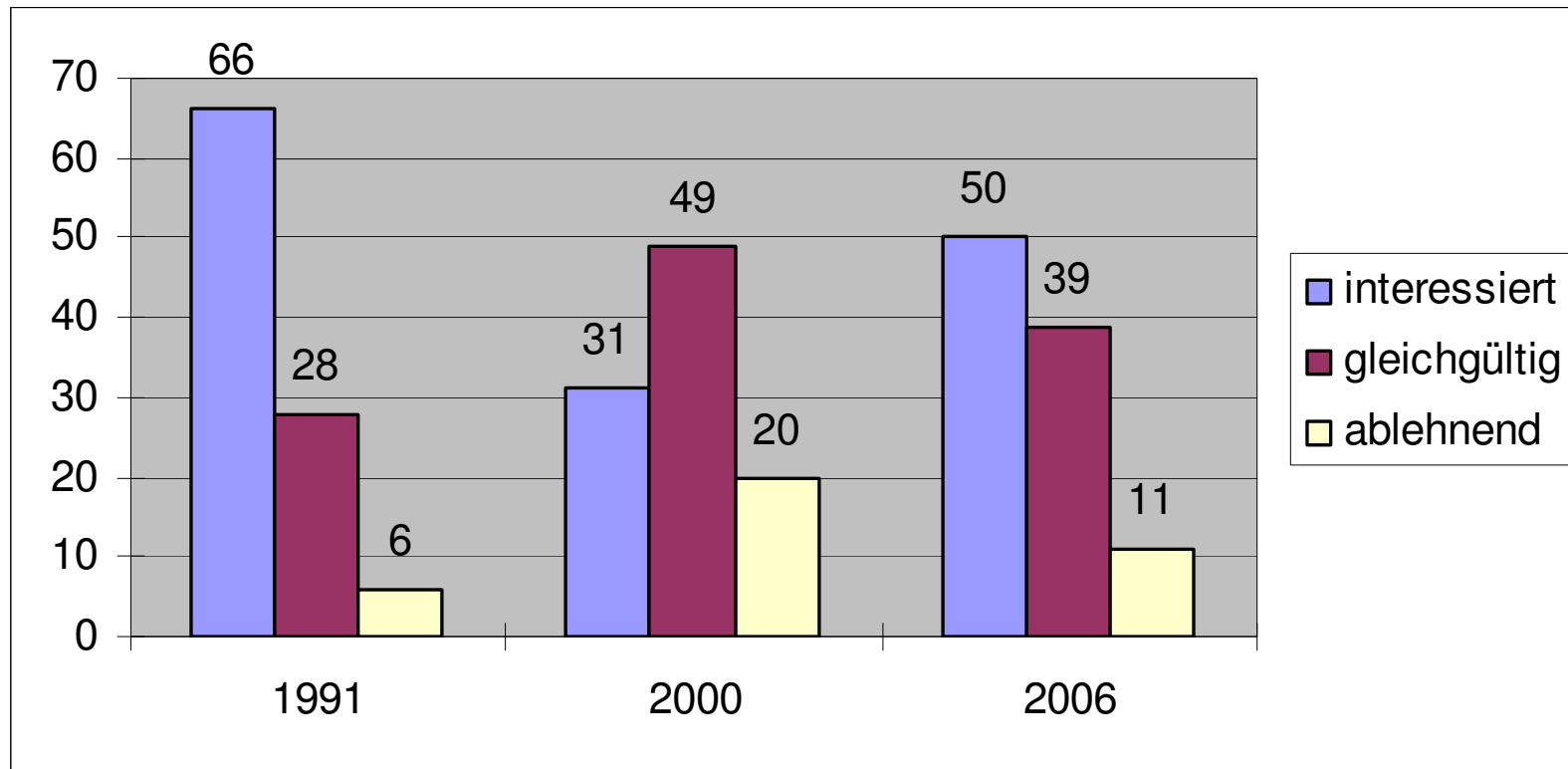
- Oberhaupt der Kath. Kirche (symbolisiert / repräsentiert die Einheit des Katholischen)
- Heiligkeit des Amtes (Transzendenzbezug / „Pontifex“: Brücke zu Gott)
- „Bastion“ gegen den Pluralismus / Relativismus postmodernen Daseins („Fels in der Brandung“ / „Werte-Dinosaurier“ / Authentizität und Glaubwürdigkeit durch Traditionsbewahrung / Festhalten an „unverrückbarem Moralkodex“)
- Begegnung ist eine Außeralltäglichkeitserfahrung (unvergessl. Augenblick; Star- / Idolfunktion)
- der Papst ist nur „ein Element“ des Hybrid-Events WJT („schön ihn zu sehen, aber nicht so wichtig“)
- Vergleich zwischen Johannes Paul 2. und Benedikt 16.: Amts- vs Personcharisma

Einstellung zur Institution Kirche

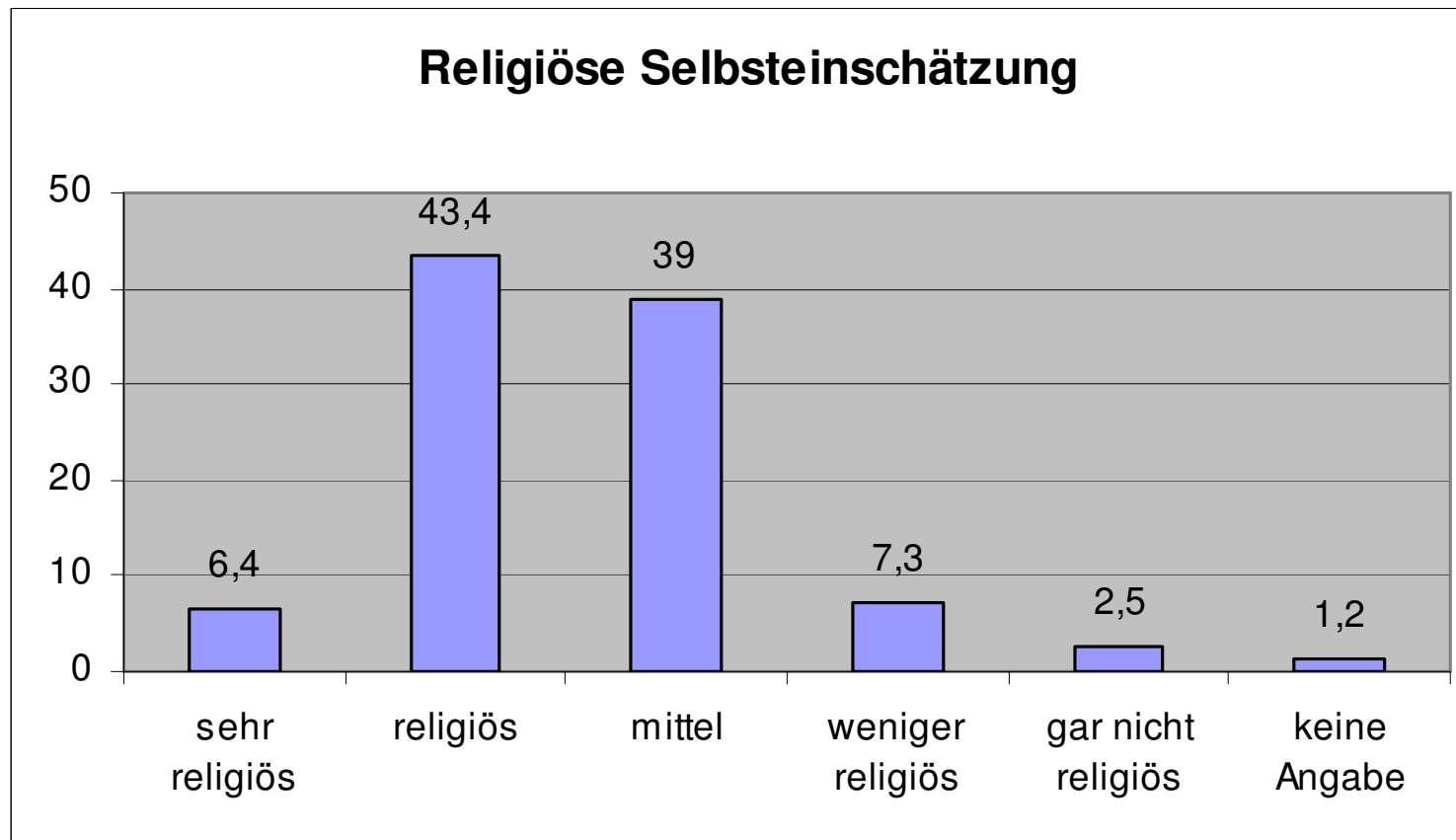
(in Prozent)



Einstellung zur Institution Kirche im Vergleich 1991 – 2000 – 2006 (in Prozent)



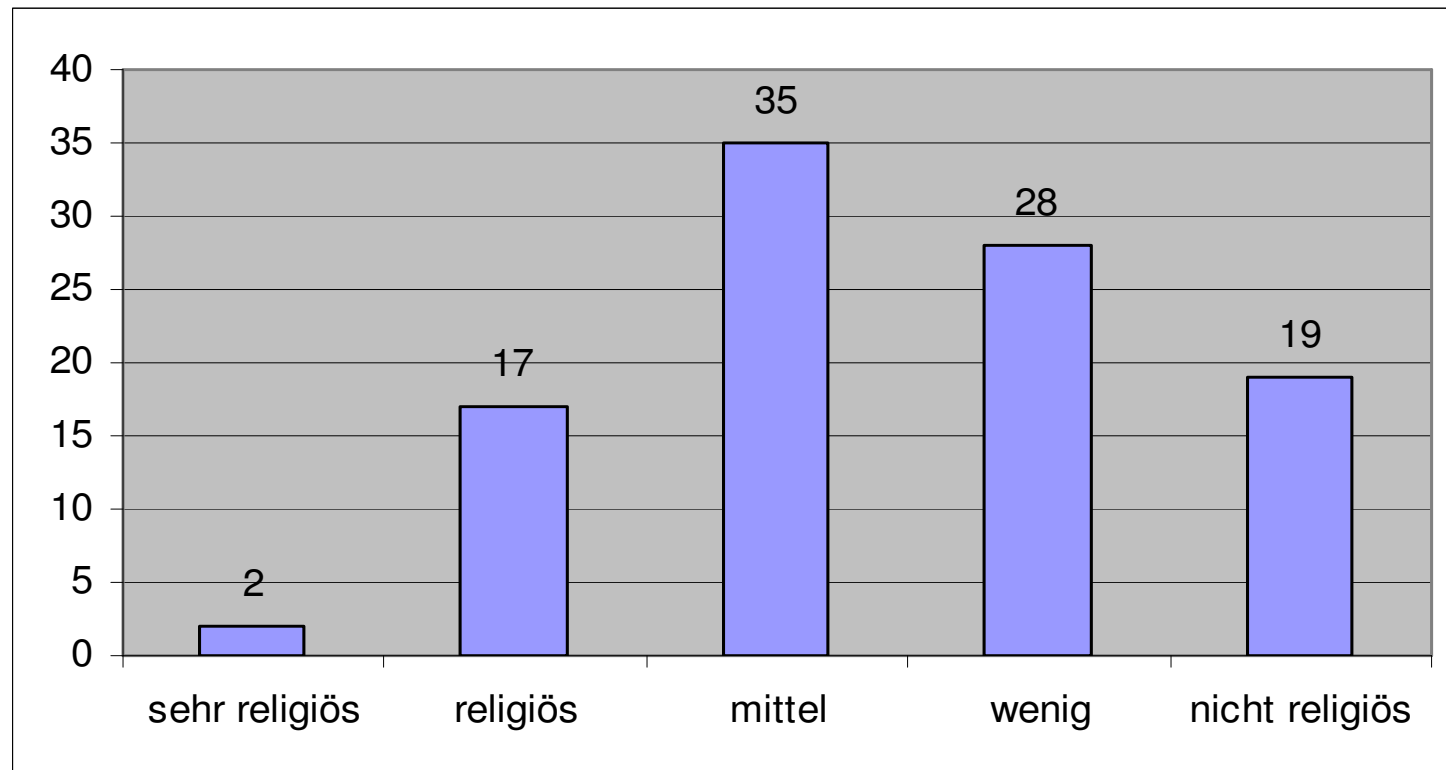
Frage: Als wie religiös würdest Du Dich selbst einschätzen? (in Prozent)



Frage: Als wie religiös würdest Du Dich bezeichnen?



(,Bistumsstudie 2005'; Jugendliche im Alter von 14 – 25 Jahren)

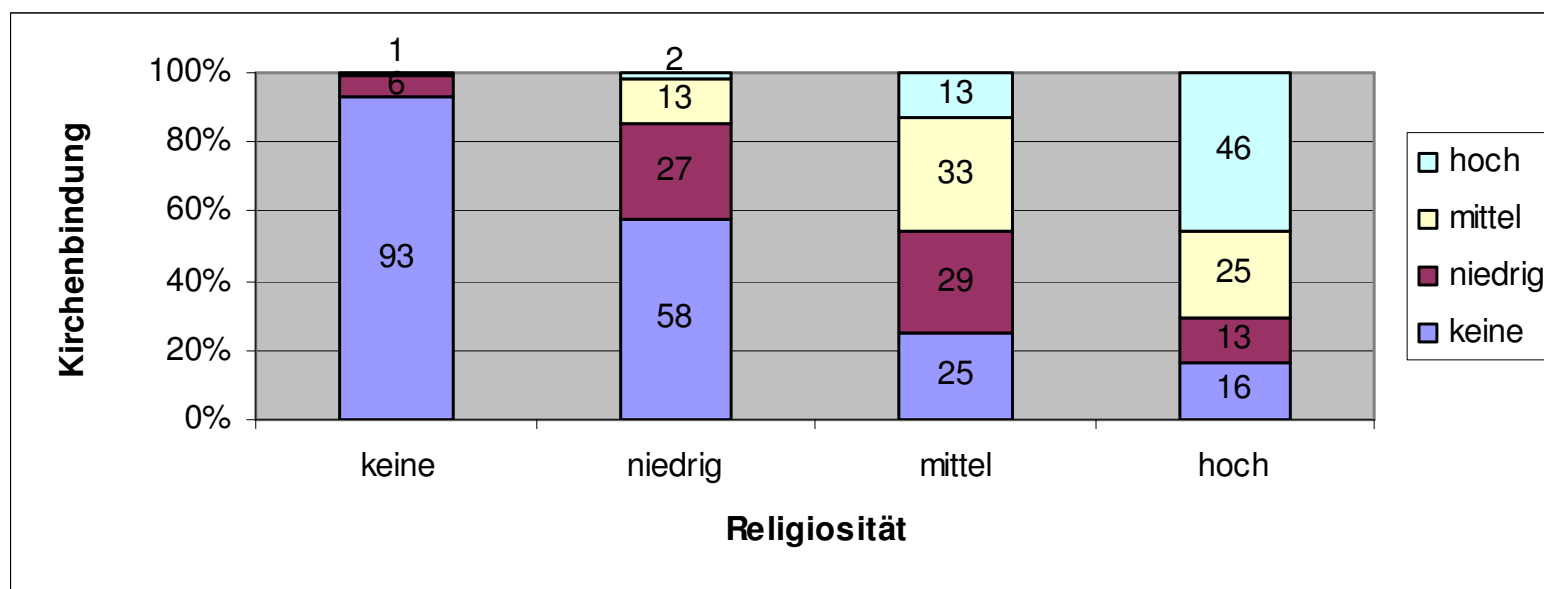


Abnehmende Alltagsrelevanz

- **Frage:** „Mein Glaube hilft mir bei meiner Lebensgestaltung!“
 - 1991: Ja → 57% Nein → 43%
 - 2000: Ja → 33% Nein → 67%
 - 2006: Ja → 27% Nein → 73%

„Gelockerter“ Zusammenhang zwischen Kirchenbindung und Religiosität

(Jugendsurvey 2000, in Prozent)



Selbstbestimmte Glaubenspraxis

Bricolage

„Mein persönlicher Ansatz ist, es gibt nicht eine Religion, sondern jeder muss halt das Stück Religion, was persönlich zu einem passt, ein bisschen raussuchen.“

Umdeutung

„Kirchlicher Glaube sagt, du sollst beten und singen und Gottesdienste besuchen und hier und tralala, und der christliche Glaube beruht einfach nur darauf, dass man Menschen jeder Art, ob Behinderte, Alte, Junge oder welche ohne Perspektive, respektiert. Ja, ich geh gerne auf Leute zu und rede halt mit ihnen und das ist für mich christlicher Glaube.“

Sehnsucht nach ‚lebendiger‘ Kirche

„Wir veranstalten auch Zeltlager mit dem Kolping und da wird dann auch ein Gottesdienst veranstaltet. Das ist einfach cool! Mit 50 Jugendlichen im Wald zu sitzen und Gottesdienste zu feiern, das hat was. Weil, das sind unsere Lieder, die wir dann aussuchen, die man versteht, die jeder kennt, mit Gitarren und Trommeln, wo unsere Sprache gesprochen wird, wo dann auch alle mitsingen.“



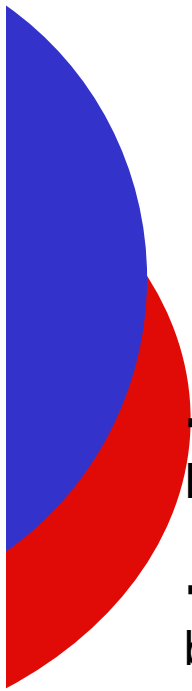
Der Weltjugendtag als 'lebendige' Glaubensgemeinschaft

„Zu sehen, dass so viele Menschen sagen, ja egal ob du schwarz bist, ob du weiß bist, woher du kommst, es macht keinen Unterschied. Wir alle sind hier da wegen diesem einen Gott, und deswegen halten wir auch zusammen. Das ist für mich gigantisch, so was zu wissen.“

Weltgemeinschaft ‚hautnah‘ erleben

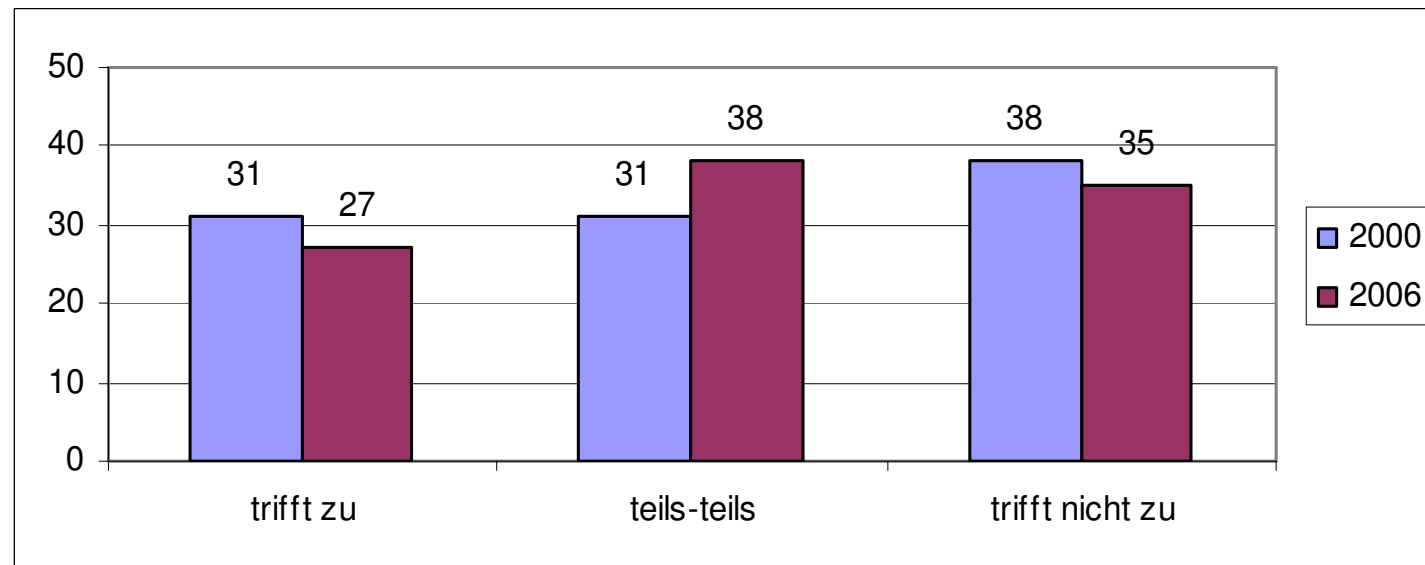


Öffentliches Bekenntnis zum Glauben

- 
- „Die Entscheidung zum WJT zu fahren ist ja irgendwo schon ein Bekenntnis hin zum Glauben.“ (Nathalie, 19)
 - „Auf dem WJT sind Jugendliche, die sich öffentlich zum Glauben bekennen.“ (Marco, 21)

Religiöse ‚Schweigespirale‘

Frage: „Ich glaube, dass viele Jugendliche insgeheim viel stärker an Religion interessiert ist, als es den Anschein hat.“ (in Prozent)



Religiöse ‚Schweigespirale‘

Beobachtungen / Begründungen der Jugendlichen

- „Ich glaube schon, viele sagen es nicht, dass sie daran interessiert sind, weil sie sich vielleicht vor ihren coolen Freunden, die es absolut nicht interessiert, schämen. Sie haben vielleicht Angst, dass sie von ihnen nicht mehr so akzeptiert werden, wie sie sind, wenn sie zugeben, dass sie an Religion und Glaubensfragen interessiert sind.“
(Maithe, 16 Jahre)
- „Viele Jugendliche, denke ich mal, glauben an Gott, wollen dies aber nicht in aller Öffentlichkeit zugeben, weil sie Angst haben, von den anderen ausgelacht zu werden. Deshalb trauen sie sich nicht, sich zu ihrer Religion zu bekennen. Die Angst, ausgelacht zu werden, liegt größtenteils daran, dass die Kirche ein schlechtes Image hat als Langweilermanstalt“
(Sven, 16 Jahre).



Fazit: Der WJT aus der Teilnehmerperspektive

- Totales Gemeinschaftserlebnis
- Symbiose aus religiösen und jugendkulturellen Elementen
- Religiöse Selbstermächtigung
- Öffentliches Bekenntnis zum Glauben mit Gleichgesinnten
- Interkultureller Erfahrungsaustausch
- Sichtbarmachung eines globalen Glaubensbandes



Fazit: Signaturen der Jugendreligiosität in der Gegenwart

- Betonung der Ursprungsbedeutung des Religiösen: Bewältigung von Kontingenzerfahrungen
- Kirchenferne und Kirchenkritik
- Pluralisierung und Collagierung
- Verszenung und Eventisierung
- Spiritualisierung und Ästhetisierung
- Doing religious cool culture als „sichtbarer Ausdruck“ religiöser Selbstermächtigung



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Download: www.waldemar-vogelgesang.de